

gunsten von Hubmaier entschieden werden darf, manche Gründe sprechen für ihn, anderes, vorab die Stileigentümlichkeit des ältesten Druckes, gegen ihn; vermutlich wird das Problem ungelöst bleiben. Schon bei der Besprechung der 12 Artikel tritt die Frage nach dem Verhältnis Hubmaiers zu Zwingli auf, und es ist ein besonderer Vorzug der Arbeit Maus, die Gedankenwelt des Täufers dargestellt und auf ihre Quellen geprüft zu haben. Und da tritt Zwingli stark heraus, für mein Gefühl etwas zu stark, Luther hingegen kommt zu kurz. Z. B. muss Hubmaiers Schrift „vom Schwert“ 1527 mit Luthers Schrift „von weltlicher Obrigkeit“ 1523 konfrontiert werden, so gewiss auch Zwinglis Auslegung der 67 Schlussreden Quelle gewesen ist. Wertvoll ist der Nachweis, dass von einem Einfluss Thomas Münzers auf Hubmaier nicht gesprochen werden darf; Bullinger hat ihn behauptet, und Alfr. Stern hatte sich ihm angeschlossen, offenbar hat Bullinger tendenziös die beiden Gegner der legitimen Reformation aneinander gerückt — ein kleiner Beitrag zu der dringend der Untersuchung bedürftigen Frage nach der Glaubwürdigkeit Bullingers als Historiker. Zwinglis bekannte literarische Auseinandersetzung mit Hubmaier wird natürlich auch eingehend gewürdigt; es wird richtig sein, dass Zwinglis Staatsgedanken auf ihn abfärbten und seine täuferischen, weltfremden Gedanken vielfach durchkreuzten. Gut wird zum Schluss formuliert: „Die Kernidee, den Gedanken einer in religiösem und sittlichem Streben eng verbundenen Gemeinde bewusster Christen, entnimmt er dem Täufertum . . . durch Aufnahme lutherischer und zwinglischer Gedanken führt er das Täufertum aus dem Dunkel eines in sich abgeschlossenen Sektenwesens in das helle Tageslicht des Weltlebens hinaus.“ W. K.

XVII. Bericht des Zwingli-Vereins über das Jahr 1913.

Für das **Zwingli-Museum** gingen ein:

Durch Schenkung:

Von Herrn C. Escher-Hirzel: Zwingli und Calvin, von Aug. Lang (Monographien zur Weltgeschichte). Leipzig und Bielefeld 1913.

Von Herrn a. Pfr. Jul. Studer: Photographische Reproduktion eines unter Zwinglis Namen gehenden Bildes in Wien.

Von der Stadtkanzlei: Ein Zwingli-Wandteller aus Zinn, vermutlich 1884 oder 1885 angefertigt.

Durch Kauf:

Anklag und ernstliches ermanen Gottes [des] Allmächtigen zu eyner gemeynen Eydgnoschaft . . . [von Heinrich Bullinger]. oO. [15..].

In epistolam divi Jacobi scolia, ex ore Huldr. Zwinglii collecta per Leonem Jude (Handschrift, abweichend vom Druck von 1533).

Zwilingis Werke, hg. von E. Egli, G. Finsler und W. Köhler,
Lief. 38—44. Leipzig 1913.

Die **Zwilingi-Ausgabe** ist um volle sieben Lieferungen vorwärts geschritten, die höchste bisher in einem Jahr erreichte Zahl, die das Doppelte des ursprünglich vorgesehenen bedeutet und eine überaus grosse Arbeitsleistung der beiden Herren Herausgeber umfasst, für die ihnen unser Verein und alle Freunde und Benützer des grossen Werkes lebhaften Dank wissen. Von diesen sieben Lieferungen (Nrn. 38—44) entfallen vier auf Zwilingis Schriften, die nun mit dem grundlegenden „De vera et falsa religione commentarius“ im Jahre 1525 angelangt sind, und drei auf die Briefe, die bereits in den April 1526 führen.

Als **eigene Publikation** des Vereins ist im Berichtsjahr das Register zu Bullingers Reformationschronik erschienen, das Herr Pfarrer W. Wuhrmann in Elsau bearbeitet hat. Es ist zu hoffen, dass das ausführliche Register, das sich nicht nur auf die in der Chronik vorkommenden Namen, sondern auch auf die darin behandelten Materien erstreckt, Bullingers auch heute noch wichtiges Werk dem Geschichtsforscher und Geschichtsfreund erst recht zugänglich macht.

Die **Ausgabe von Heinrich Bullingers Briefwechsel** hat im abgelaufenen Jahr festere Gestalt gewonnen. Wie bereits in unserem letzten Bericht erwähnt, haben wir uns im Berichtsjahr mit einem Zirkular an eine Anzahl von Persönlichkeiten gewandt, bei denen wir Verständnis für den Plan glaubten voraussetzen zu dürfen, und sie gebeten, uns für die nächsten sieben Jahre (1913—1919) in einmaligen oder jährlichen Beiträgen die Mittel bereit zu stellen, die erforderlich scheinen, um das einschlägige Material zu sammeln und für den Druck vorzubereiten. Verständnissvolle Teilnahme von fünfzig Freunden hat uns in den Stand gesetzt, für die genannten Jahre über je einen Betrag von 1200 Fr. zu verfügen. Den gütigen Gebern sprechen wir auch an diesem Orte unsern angelegentlichen Dank aus.

Herr Dr. Schiess war bis zum Herbst des Berichtsjahres durch anderweitige Arbeiten stark in Anspruch genommen; seine Arbeit wird deshalb erst mit 1914 recht einsetzen. Immerhin hat er inzwischen umfassende Vorbereitungen getroffen, insbesondere eine Liste von Bullingers Korrespondenten angelegt und die bereits

gedruckten Briefe zusammenzustellen begonnen. Es soll überhaupt zunächst das Material möglichst umfassend gesammelt werden. Die eigentlichen Editionsfragen, zumal die beiden vor allen anderen wichtigen Fragen, ob auch bereits gedrucktes und leicht erreichbares Material neuerdings voll abzudrucken sei und ob durchgehends die vollen Texte oder unter Umständen nur Auszüge zu geben seien, sollen erst später entschieden werden.

Verschiedenes. Hier ist zunächst die bereits im letzten Bericht berührte Tatsache zu erwähnen, dass der Zwinglistein bei Kappel, der infolge Ablebens seiner ursprünglichen, s. Z. in der notariellen Fertigung aufgeführten Besitzer herrenlos geworden war, auf unser Gesuch vom Staate als Eigentum übernommen worden ist.

Sodann möchten wir auf einen Umstand hinweisen, der uns mit einiger Sorge erfüllt. Wir haben seinerzeit unser Unternehmen begonnen mit einem Mitgliederbestand von über 400 Mitgliedern. Todesfälle und daneben vereinzelte Austritte haben ihn im Laufe der Jahre erheblich vermindert. Wohl sind Neueintritte erfolgt, aber leider nicht in dem Masse, dass sie den natürlichen Abgang hätten ausgleichen können. Von über 400 Mitgliedern ist die Zahl auf 289 zurückgegangen.

Unsere Mitglieder und die Leser dieses Berichts möchten wir angelegentlich bitten, für neuen Zuwachs besorgt sein und sich in Freundeskreisen nach neuen Namen umsehen zu wollen. Wohl vermögen wir unsern Mitgliedern keine grösseren materiellen Vorteile zu gewähren; ausser dem Gratisbezug der Zwingliana und dem Gratis Eintritt ins Zwingli-Museum stehen ihnen keine Vorrechte zu. Aber auch unser Jahresbeitrag ist nicht gross; er dient zudem Bestrebungen, die in unserer Zeit mit ihrer sich stets stärker fühlbar machenden religiösen Scheidung der Geister ihre weitreichende Bedeutung haben. Wir hoffen deshalb gerne, dass vermehrte Mitgliederbeiträge uns gerade auch die erfolgreiche Durchführung der neu übernommenen Aufgabe gestatten werden, zu Nutz und Frommen des Erbes, das uns die grosse Zeit der Reformation hinterlassen hat. Wir legen diesem Hefte eine Mitgliederliste und ein Anmeldeformular bei und bitten unsere Freunde, uns in dem Streben nach Erhöhung der Mitgliederzahl unterstützen zu wollen.

17. Jahresrechnung des Zwingli-Vereins
abgelegt vom Quästor, Hrn. C. Escher-Hirzel.

Einnahmen:		
Saldo letzter Rechnung		Fr. 38,221. 67
Jahresbeiträge	Fr. 867. —	
Verkäufe	„ 236. 32	
Zinse	„ 1734. 20	„ 2837. 52
	Total der Einnahmen	<u>Fr. 41,059. 19</u>
Ausgaben:		
Ankäufe	Fr. 226. 75	
Publikationen	„ 1578. 80	
Diverses	„ 608. 94	
	Total der Ausgaben	<u>Fr. 2414. 49</u>
Schlussbilanz:		
Total der Einnahmen	Fr. 41,059. 19	
Total der Ausgaben	„ 2414. 49	
Vermögen 31. Dez. 1913		Fr. 38,644. 70
Vermögen 31. Dez. 1912		„ 38,221. 67
	Vermehrung	<u>Fr. 423. 03</u>

Fünfte Rechnung über den Bullinger-Denkmal-Fond 1913.

Einnahmen:		
Saldo letzter Rechnung		Fr. 5621. 85
Zinsen von Wertschriften	Fr. 212. 50	
Zinsen für Guthaben bei Leu & Co.	„ 28. 90	„ 241. 40
	Bestand am 31. Dez. 1913	<u>„ 5863. 25</u>

**Erste Rechnung des Fonds
zur Herausgabe des Bullingerschen Briefwechsels.**

Ertrag der Kollekte	Fr. 5805. —	
Zins in Konto-Korrent	„ 112. 10	
Bestand des Fonds am 31. Dezember 1913		<u>Fr. 5917. 10</u>

Zürich, im Februar 1914.

Namens des Vorstandes des Zwinglivereins:
Der Präsident: Prof. Dr. G. Meyer von Knonau.
Der Aktuar: Dr. Herm. Escher.